



## Opioidinduzierte Obstipation

Verstopfung ist ein erhebliches Problem bei der Opioidtherapie. Anstatt nur symptomatisch gegenzusteuern, wählt man am besten einen Wirkstoff, der Darm-Nebenwirkungen minimiert.

Eine differenzierte Präparatewahl kann einer opioidinduzierten Obstipation (opioid induced constipation, OIC) vorbeugen: Unter Therapie mit Tapentadol (Tapentadol Libra-Pharm® retard, Palexia® retard) bekommen nur 20% der Patienten eine OIC.

Warum das deutlich weniger ist als unter Äquivalenzdosen anderer stark wirksamer Opiode, wie Morphin oder Fentanyl, erläutert Dr. Axel Menzebach, Regen. Die OIC, wie auch eine verzögerte Magenentleerung, entsteht infolge einer direkten Wirkung an gastrointestinalen  $\mu$ -Opioidrezeptoren. „Je höher die Affinität des Medikaments ist, desto mehr  $\mu$ -Rezeptor-induzierte Probleme kann ich im Darm haben.“

Tapentadol ist nur gering  $\mu$ -Rezeptor-affin. Dass Schmerzen trotzdem wirksam gelindert werden, ist darauf zurückzuführen, dass es zugleich als Noradrenalin-Wiederaufnahme-Hemmer fungiert.

### OIC trifft 30–40% der Schmerzpatienten

Als häufigste Opioid-Nebenwirkung betrifft die OIC nach Menzebachs Erfahrung 30–40% der Schmerzpatienten ohne Tumor und im Verlauf fast jeden Krebspatienten. Die Behandlung bei Obstipation folgt einem Stufenschema. Von Quellstoffen wie Weizenkleie, die zusammen mit der Empfehlung, sich viel zu bewegen und ausreichend zu trinken, meist als erstes vorgeschlagen werden, riet der Anästhesist bei Opioidtherapie ab: Das kann die Beschwerden verstärken. Bitter- oder Glaubersalz seien ebenfalls zu meiden. Nach Basismaßnahmen kommen zunächst klassische Laxantien, etwa Macrogol, infrage, auf Stufe III dann Prokinetika und auf der vierten Stufe u.a.  $\mu$ -Opioidrezeptor-Antagonisten wie Naloxon. Um gezielt die periphere, nicht aber die zentrale analgetische Wirkung zu schwächen, eignen sich speziell periphere  $\mu$ -Rezeptor-Antagonisten.

Menzebach, A: Opioidinduzierte Obstipation. Webinar, 13. Oktober 2021. Veranstalter: Grüenthal GmbH; Bericht: Dr. Bianca Bach

Morbus Crohn und Colitis ulcerosa

## Mukosaheilung und Remission erreichen

Mit Ustekinumab lässt sich bei vielen Patienten mit chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen (CED) eine Remission und Mukosaheilung erreichen.

„Ziel einer Langzeittherapie sollte die Erhaltung der steroidfreien klinischen Remission mit einer Normalisierung der Lebensqualität sein“. Hierauf einigten sich die Autoren der S3-Leitlinie „Diagnostik und Therapie des Morbus Crohn“. „Das große Ziel einer normalen Lebensqualität ist jedoch oft schwer zu erreichen“, gab Prof. Sebastian Zeißig, Dresden, zu.

Unter Ustekinumab (Stelara®) ließen sich die Remissionsraten in der Studie STARDUST durch eine Verkürzung des Therapieintervalls von zwölf auf acht Wochen deutlich steigern, wenn nach 16 Wo-

chen eine weniger als 25%ige Verbesserung im Simple Endoscopic Score für Crohn Disease eingetreten war.

„Die klinische Remission ist bei CED nur die Spitze des Eisbergs. Heute wird immer mehr über die transmurale Remission diskutiert“, so Prof. Torsten Kucharzik, Lüneburg. Denn Mukosaheilung ist bei Morbus Crohn und Colitis ulcerosa langfristig mit einem besseren Outcome assoziiert. In der Studie UNIFI erreichten nach 48 Wochen 45,9% der alle acht Wochen und 38,8% der alle zwölf Wochen mit Ustekinumab behandelten Patienten eine Mukosaheilung – gegenüber 24,1% unter Placebo.

„Therapieziele bei CED im Blick: Dream Big, Set Goals, Take Action!“, DGVS-Kongress 2021; 16.9.2021, Veranstalter: Janssen-Cilag GmbH; Bericht: Dr. Matthias Herrmann

„Atemwege gemeinsam gehen“

## Motivation für Menschen mit schwerem Asthma

Mit dem Projekt „Atemwege gemeinsam gehen – Motivation für Menschen mit schwerem Asthma“ (AGG) geht AstraZeneca neue Wege bei schwerem Asthma: In Zusammenarbeit mit Lungenfachärzten und Sportwissenschaftlern entwickelte das Unternehmen ein Programm, um Betroffene zu einem aktiveren Lebensstil zu motivieren.

Das übergeordnete Ziel des Projekts besteht darin, gemeinsam mit Betroffenen und Experten auf die Erkrankung aufmerksam zu machen. Außerdem soll dies zeigen, dass die Kombination aus einer lungenfachärztlichen Begleitung, einer leitliniengerechten Therapie und der Motivation im Team eine normale Teilhabe am Leben ermöglichen kann. Prominente

Unterstützung und Wegbegleitung erhalten die Teilnehmenden von der zweifachen Olympiasiegerin im Weitsprung und ehemaligen Leistungssportlerin Heike Drechsler.

Das projekteigene Trainingsprogramm, bestehend aus Kraft- und Ausdauerheiten, entwickelten Experten speziell für Menschen mit schwerem Asthma. Seit Sommer 2020 ist es als kostenlose App im Google Play Store oder im Apple App Store erhältlich. Die App enthält neben dem Trainingsplan und einer Kalenderfunktion auch weitere Informationen rund um das Thema schweres Asthma. In einer Vielzahl von Erklärvideos macht Botschafterin Heike Drechsler jede Übung vor und erläutert sie im Detail.

Nach Informationen von AstraZeneca